Erste Zugabe
des
zweyten Jahrgangs
zu
der hebräischen Monatsschrift (המאסף) dem Sammler.

Herausgegeben
von einer Gesellschaft hebräischer Litteraturfreunde
zu Königsberg.

December 1784.

I.

Prüfung der Welt.

(Ein Fragment.)

Aus dem Ebräischen übersetzt von Herrn Moses Mendelssohn. *)

Quelle der Verwesung! Mutter des Verderbens! betrügliche Welt! kann mir dein Lockenwerk ein Erbgut, dein Tand einen würdigen Genuß, ein daurendes Heil gewähren? Kann in dem Stammgrund aller Unwesen ein wesentlich

*) בחינות עולם 4 = 5ter Abschnitt.

Gut liegen? Lange dachte ich deinem Herkommen, der Wurzel deiner Entstehung nach, vielleicht kannst du beglücken, vielleicht gebührt dir die Krone. Jedoch, ich fand deinen Bau hinfällig, und deine Entstehung Zerrüttung, in deinem Zusammenhange dein trauriges Ende; und in deinen Bestandtheilen deinen Untergang. Du entstehst durch die Fäulniß; und deine Mutter ist die Verwesung. Jezt habe ich deine Mängel erkannt, jezt habe ich deine Schande aller Welt entdeckt, und ich sollte dir noch feyern? noch soll mich deine Schönheit bezaubern? noch soll ich um deine Liebe buhlen? Kannst du meinen Augen gefallen wenn mein Herz dich verachtet? Wer vermag aus Wermuth einen schmackhaften Saft zu erpreßen? wer wird den Honig in dem Balge eines Löwen suchen?

Siehe! du liebkosest den Ruchlosen und hassest würdige Verdienste; du verwirfst den Kern und wählest die Schaale.

Versammlest ein niedriges Gesindel, den Pöbel um dich, winkst dem Nichtswürdigen, der in der Ferne steht, und stößest den Rechtschaffenen zurück, der sich dir naht. O! hierdurch zeigst du deinen Stand, die du Käufer herbey lockst und Mängel und Gefahr feilbiethest! hierdurch rufst du mit der Fackel in der Hand selbst deinen Meineid aus; wenn du aus überschwenglicher Bosheit Könige vom Thron stürzst, und den verworffensten

Schalk

Schalk darauf erhebst. In die Thüren der Redlichen gräbst du Unsinnige! das Zeichen der Verwüstung und des Umsturzes ein. Deine wüthende Flamme verzehrt die Wipfel der erhabensten Bäume von Libanon, und die Dornsträuche stehen sicher und unverlezt; du übertünchst die abscheulichsten Todessünden, verfälschest das sichtbare, und versenkst die Schandflecken tief hinein.

Wem nutzest du erfahrne Betrügerin? deinen Lieblingen? diese Weichlinge lockst du mit schlüpfrigen Worten, um ihren Mark zu saugen und ihre Gebeine zu zerschlagen. Geschmückt, wie der Morgenstern in seinem lichten Glanze geschmückt, scheinst du dort in jenem Fenster und verschwindest wenn ein Liebhaber die Augen nach dir lenkt.

Dein Glanz schwärmt einen Augenblick um ihre Wohnung und in einem Nu ist er dahin: bald läßt du das Glück den Zipfel ihres königlichen Pompes nachschleppen; bald ist ihre Würde dahin, der Fürst tritt in Lumpen daher, die ein Ruderknecht abgelegt. Jezt strahlt Heiterkeit und Lächeln um ihre Stirne und in kurzem sendest du deinen Zorn über sie daher, er kömmt, und Jammer, Tod und Verwüstung folgen ihm nach. Ich erzeige dir Ehre, wenn ich dich einem schnöden eigensinnigen Weibe vergleiche; jezt reicht sie uns Unterhalt, jezt überhäuft sie uns mit Wohlthaten; wir ruhen in ihrem Schooße;

 wir



wir sind ihre Lieblinge; jedoch jezt ändert sich die Laune, die Feindselige bricht, und kennt weder Bruder noch Liebling.

Die Stützen der Zeit sind wankend; ihre Riesengebürge sind an einem Haar befestigt, das sich mit jedem Winde dreht. Jeder Augenblick wird von tausend Verwandlungen begleitet. Ich übersehe ihr stattliches Gefolge, und am Ende erkenne ich Eitelkeit und Schande; ich beschaue sie selbst und siehe! eine Schlange hat sich um ihre Ferse gewunden.

Je mehr sie mich anlächelt, jemehr versammle ich meine Gedanken und rufe ihnen zu: wisset, sie sinnt auf Bosheit! Ich aber stehe da wie ein verstummtes Lamm, bewundre und schweige; ich bedauere das Vergangene, erschrecke über das Gegenwärtige, und zittere für das Zukünftige; schleppe mich langsam wohin sie mich leitet, und trage mit Widerwillen das Joch, daß sie mir aufbürdet, bis meine Kräfte dahin sind, bis sich mein Mark verzehrt. Welch eine Menge von Veränderungen; in welcher kurzen Dauer! ein Heer von Schmach, daß sich unter tausend wandelbaren Gestalten zeigt.

Der Weise hat recht, den ich sonsten einen Thoren gescholten, wenn er sagt: Die Zeit ist ein göttliches Wesen, kein Sterblicher kann sie begreiffen. Noch sehe ich einen schwärmerischen Haufen ihre Gräuel bewundern und sich im Staube



be bis zu ihr hinwälzen; noch arbeitet der blinde Trieb, so oft er sie betrogen.

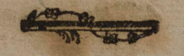
Die Zeit tritt des Menschen Würde im Staub, erhebt seine Gräuel bis in die Wolken, und man freut sich? sie wirft mit Jammer und Qualen in allen Strassen um sich her, man sieht es, und ist so ruhig, als wär es ein Scherz. Man lauert auf Tänze; man kränzt sich mit Reben; küßt die Dirnen, versenkt sich in Lüste; handelt um Lieder; man hört den Unglücksboten nicht, und glaubt, er spotte.

II.

Auszug eines Schreibens aus Mainz vom 10. September.

Die vortrefliche Verordnung vom 9ten Februar dieses Jahres über die Judenpolizey, worin dieser Nation erlaubt wird, ihre Kinder in die christlichen Schulen zu schicken, hat so gute Würkung gethan, daß itzt schon 19 Judenknaben die hiesige St. Emeransschule mit rühmlichen Fleiß und Fortgang besuchen. Die christliche Schuljugend beleidiget sie nicht im geringsten, und ohngeachtet verschiedene christliche Eltern anfangs ihre Kinder einige Tage zu Hause behalten, so haben sie sich doch bald eines beßern besonnen, und ihre Kinder wieder geschickt. Es haben sich nun

so viel Judenkinder gemeldet, daß man zweifelhaft ist, ob man nicht lieber einen eigenen Lehrer, auf Kosten der Judenschaft, für sie anstellen soll? Ich dächte aber, man sparte dem armen Volke diese Kosten. Wahrscheinlich wird auch diese Annäherung beyder Nationen von Jugend auf ihre gegenseitige Abneigung aufheben, die Juden redlicher im Handel, arbeitsamer und reinlicher, und die Christen duldsamer machen. Folgende Stelle eines Briefs, den ein H = = = Jude darüber an einen seiner Glaubensgenossen in F = = = geschrieben, ist mir zufälliger Weise in die Hände gekommen: „Ich bin auch durch Mainz kommen, und hab „gesehen, da machts der Churfürst gerade wie „der Kaiser. Er läßt die Judenkinder in die „Christenschulen gehen, und dürfen nicht gestöhrt „werden in ihrem Glauben. Achtzehn gehen schon „hinein. Und was schadets auch? Sie lernen „doch ordentlich Rechnen und Schreiben, auch „etwas von der Geographie, und lernen sich besser „in die Christen schicken. Unser Gesetz können „sie dabey doch behalten. Die Christenbuben „werden auch nicht mehr spotten, wenn sie sehen, „daß ein Judenbube so viel begreiffen kann als „sie. Wenns nur die Herren Gelehrten nicht „verderben, und uns die Buben verführen wol„len. Der durchlauchtige Churfürst meynts recht „gut ꝛc. ꝛc.



III.

Recensionen.

Lesebuch für die jüdische Jugend der deutschen Schulen im Königreiche Böheim, bestehend in der Anleitung zur Rechtschaffenheit; zweyte verbeßerte Auflage. 8. 150 Seiten. Prag, im Verlag der kais. königl. Normalschule. 1784.

Wieder einmal eins von den wenigen Büchern, das ein Leser höchst zufrieden mit dem Verfaßer aus Händen legen wird. Ja, er wird einen Mann in ihm verehren, der mit den reinsten Begriffen der Moral das beste Herz und das wärmste Gefühl für das Wohl der Menschheit verbindet. Der Gedanke, Kindern ein moralisches Lesebuch in die Hände zu geben, ist zwar schon oft behandelt, aber gewiß noch nie so gut als in diesem Buche ausgeführet worden. Das ganze Werk bestehet aus fünf Stücken oder Hauptabtheilungen, deren jede sich wieder in kleinere Zweige vertheilet, von denen wiederum die meisten ihre Unterabtheilungen haben. Die Benennungen oder Ueberschriften dieser Theile, die ich zugleich als einen Auszug des ganzen Buches gebe, und von welchem man zum Theil auf die innere Güte desselben schliessen kann, sind ihrer Ordnung nach folgende:



*) Diesen ganzen Theil, so wie alle übrigen, die hier oben mit *) bezeichnet sind hat der Verfasser mit dahin gehörigen Versen aus der Bibel belegt, Vermuthlich in der löblichen Absicht dieses Sittenbuch bey den jüdischen Eltern um soviel beliebter und annehmlicher zu machen.



chen, Verachten, Tadeln, Spotten, die lieblosen Beurtheilungen, Verleumdungen, Selbstruhm und Prahlerey, Lügen, Fluchen und Betheurungen, Beneiden und Verwünschen. Man muß nicht von Sachen reden, die man nicht verstehet: Andere soll man im Reden nicht unterbrechen. Undeutlichkeit im Sprechen, Schreyen, und dergleichen. — 6tes Hauptst. Von dem was zur Artigkeit gehöret. Vom Gehen. Vom Sitzen. Vom Grüßen: In Absicht auf gemeine Leute, in Absicht auf vornehme Personen. — 7tes Hauptst. Von dem, was sonst zur Artigkeit gehöret. Von der Artigkeit in Gebärden. Von der Artigkeit in Kleidungen und Sachen.

Drittes Stück. Von der Gesellschaft, darinn die Menschen zu leben von Gott bestimmet sind, und von den gesellschaftlichen Pflichten. Einleitung; Von der Gesellschaft überhaupt. 1tes Hauptst. *) Von den verschiedenen Arten der Gesellschaften. Die Eheliche. Die Väterliche. Die Herrschaftliche. Die Bürgerliche. — 2tes Hauptst. Mittel, wodurch Regenten die Glückseligkeit der bürgerlichen Gesellschaft befördern. — 3tes Hauptst. Wie die Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft durch verschiedene Wissenschaften, Geschicklichkeiten und Gewerbe wechselweise ihre Glückseligkeit befördern. Von den Wissenschaften. Von Künsten, mechanische Künste,

ſte, Handwerke und Gewerbe. — 4tes Hauptſt. *) Betrachtungen über die verſchiedenen Geſchöpfe, über die Neigungen und Arbeiten der Menſchen, dadurch die Glückſeligkeit der menſchlichen Geſellſchaft befördert wird.

Viertes Stück. Von der Haushaltungskunſt. 1tes Hauptſt. Was Haushalten ſey, deſſen Abſicht und Verſchiedenheit. 2tes Hauptſt. Was erfordert werde, um wohl hauszuhalten oder zu wirthſchaften. 3tes Hauptſt. Mangel und Fehler bey dem Haushalten. 4tes Hauptſt. Einige Erinnerungen für die Haushalter.

Fünftes Stück. Von der Vaterlandsliebe. Einleitung. 1tes Hauptſt. Was man unter dem Vaterlande und der Vaterlandsliebe verſtehen müſſe. 2tes Hauptſt. Woher die Vaterlandsliebe insgemein entſtehe. 3tes Hauptſt. Beſondere Gründe zur Vaterlandsliebe in freyen und monarchiſchen Staaten. 4tes Hauptſt. Wodurch Patrioten überhaupt die Vaterlandsliebe zu zeigen verbunden ſind. 5tes Hauptſt. Wodurch die verſchiedenen Klaſſen der Mitglieder des Staats, beſonders die 1te und 2te Klaſſe, das iſt gemeine Leute und der bürgerliche Stand die Vaterlandsliebe zeigen ſollen. 6tes Hauptſt. Wodurch der Adel und Soldatenſtand die Vaterlandsliebe äußern ſoll. — Darauf fol-

gen



gen: Sittenlehren in Sprüchen. Sittensprüche und Sprichwörter aus dem Talmud, und eine Anweisung wie man jeden Tag mit Klugheit anfangen, und mit Nutzen beschliessen könne. Letztlich der Beschluß: Adams Seegen aus dem Trauerspiele: Der Tod Adams; und endet mit den goldenen Worten: Der sey der gröste Mann unter euch, der der menschlichste ist.

Hole ich nun noch das Eltern und Lehrern so sehr zu empfehlende Motto, aus dem Cicero, am Anfange des Buches nach, „Wie ein Acker, ob „er gleich noch so fruchtbar ist, keine Früchte tra„gen kann, wenn er nicht angebauet wird: so ist „es auch mit unserer Seele, wenn sie nicht un„terrichtet wird;" so stehet ein vollkommenes Skelet des ganzen Werkes hier, aus dem man doch wenigstens so viel sehen kann, daß der Verfasser seinen Plan genau durchdacht, und so weitfassend gemacht habe, daß jeder sachverständige Lehrer leicht dadurch Gelegenheit nehmen kann, seinen Schüler auf jede nur mögliche Lage des geselligen Lebens, in welche ihn Geburt und Umstände versetzen können, vorzubereiten, und so ihr als ihm eine moralische Bestimmtheit zu geben. Was die Ausarbeitung der einzelnen Theile betrift: so sind sie von solcher Beschaffenheit; daß sie sowohl dem Verstande als dem Herzen des Verfassers Ehre machen. Der Vortrag ist edel und ernst; von der finstern Pedanterie einerseits, als andrerseits von dem tändelnden Spiele, zu welchem

chem man in neuere Zeiten manche edle Wissenschaft wie Lehre überhaupt herunter zu würdigen angefangen, gleichweit entfernet. Jedoch hat der Verfasser um Trockenheit zu vermeiden, hie und da, auch Blumen unter die nahrhaften Körner gestreuet; seine Lehren mit Fabeln, Erzählungen und Gedichten von guten Meistern gewürzt, und an einigen Orten auch mit praktischen Beyspielen erläutert. Die Sprache ist fliessend und faßlich. Man siehets dem Manne an, daß er mehr nützlich seyn, als glänzen wollte. Da er hauptsächlich für die böhmische Jugend geschrieben, so ist es sicherlich mehr zu loben als zu tadeln, daß er zuweilen lieber von solchen Wörtern und Redensarten Gebrauch gemacht, die da zu Hause gehören, wenn sie auch schon in andern Provinzen Deutschlands nicht so gäng und gebe waren: als solche zu wählen, die zwar einen geübten Ohr besser klingen, aber den dortigen Schulknaben nicht so einleuchten möchten, doch sind solcher Stellen zu wenige, als daß sie dem Nutzen dieses treflichen Buches selbst in dem Lande sollten hinderlich seyn können, wo man in der reinsten und ausgesuchtesten Mundart spricht. Auch ist die Wiederholung mancher Sätze und Behauptungen an verschiedenen Orten in diesem Betracht lobenswerth, daß es ein Buch für Lehrlinge ist; da es weit rathsamer ist dem Schüler jeden Theilgang und in allen seinen möglichen Fällen auf einmal vorzulegen, als ihm auf frühere Theile zu verweisen, die ihn nur verwirren, und von dem was eigentlich itzt zu betrachten ganz abziehen würde.

Die-

Dieses Lesebuch ist von der Prager Judenschaft der kaiserl. königl. Schulkommission zur Genehmigung vorgelegt; und von der Kommission zum Gebrauch ihrer Schulen gebilliget worden. Es wäre aber jedem Vater, dem es ein Ernst darum ist aus seinen Kindern gute moralische Menschen zu bilden, zu rathen: ihnen dieses Buch in die Hände zu geben. Weil man mit gutem Grunde erwarten kann, daß Kinder, die nach solchen Grundsätzen, als die in mir vorliegendem Buche sind, erzogen werden, welcherley Standes oder Religion sie auch seyn mögen, gewiß auch gute Menschen und gute Bürger werden. Und man kann also auch ebenfalls mit gutem Grunde sagen, daß unser Verfasser nicht nur den wärmsten Dank der jüdischen Nation, sondern auch der ganzen deutschen Welt verdienet.

L— —e.

IV.

Ankündigung.

Probe, einer Uebersezung des Buchs: חובת הלבבות die künftig vom Uebersezer des Buchs: לקח טוב herausgegeben werden soll.

Zweyter Abschnitt.

Von der Untersuchung und ihrer Zuverläßigkeit.

Erstes Kapitel.

Das Wesen der Untersuchung bestehet darinn daß man die Merkmale der göttlichen Weisheit



heit an den Geschöpfen wahrnehme, und daß derjenige, welcher die Untersuchung anstellet, sie nach allen seinen Seelenkräften, und den Kräften seines Erkenntnisses schätze. Denn obgleich die Weisheit und ihre Merkmale zerstreuet bey den Geschöpfen angetroffen werden, so ist sie im Grunde doch nur dieselbe; so wie die Sonne nur eine und dieselbe ist, obgleich sie mancherley Farben annimmt, wenn man sie durch verschiedlich gefärbte Gläser, als weisse, schwarze, rothe, grüne u. s. w., welche ihre Stralen ungleich brechen, betrachtet. Oder wie das Wasser, womit man einen Blumengarten begiesset auf jeder besondren Blume eine andre Farbe annimmt.

Denke daher über die Geschöpfe Gottes, von dem Kleinsten bis zum Größten nach: suche dich mit dir unbekannten Dingen bekannt zu machen, dann wirst du alles recht einsehen, was ich im vorigen Abschnitte *) behauptet habe. Um so viel aufmersamer müssen wir, zur Beruhigung unseres Gemüthes, unsre Untersuchungen anstellen, weil die Merkmale der göttlichen Weisheit so sehr zerstreut bey den Geschöpfen angetroffen werden. Wären sie allenthalben in gleichem Maaße ausgetheilt: so würde kein Zweifel statt finden, und der Weise würde nicht mehr Einsicht wie der Narr haben.

Die

*) Dieser Abschnitt handelt von dem Daseyn Gottes und dessen Beweisen aus der Natur.

Die Ursach dieser Ungleichheit ist diese: weil ein Ding, welches immer gleiche Wirkungen hervorbringt, eben dadurch zu erkennen giebt daß es nicht freywillig handle, sondern seiner ihm ertheilten Natur nach, so und nicht anders zu handeln gezwungen sey, und daß es von etwas außer ihm dazu genöthigt werde: so wie das Feuer nur erhitzen und das Wasser nur erkälten kann. Ein Ding aber, welches freywillig handelt, bringt verschiedene Wirkungen zu verschiedenen Zeiten hervor: also bringt der Schöpfer, nach seiner höchsten Weisheit Wesen verschiedener Art hervor: damit diese Verschiedenheit, (worinn dennoch eine genaue Uebereinstimmung der Dinge untereinander herrschet) von seiner Freyheit und Einheit zeugen möge. (Ps. 135.) Alles was er will, thut er, im Himmel und auch auf Erden. Gott weis ob nicht auch dies die Ursache ist, warum nicht alle Geschöpfe gleiche Forme und gleiche Bildung haben. Und dies ist die Ursache von der Abänderung der Merkmale der Weisheit an den Geschöpfen. Seine Weisheit ist zu unbegränzt, als daß wir sie gänzlich überschauen könnten, es ist genug daß wir nur Eine dieser vielen Arten erkläret haben, die wir alle zu fassen nicht im Stande sind. Er allein besitzt die wahre Weisheit und außer ihm ist kein Gott.

Einige Druckfehler
der 2ten Zugabe des 1ten Jahrgangs.

Seite 2 Zeile 28 gähnende jähenden
 " 17 Anm. 1 Nebensatzungen Nebensetzungen dieser Art.
 " 21 Zeile 14 Ströme tauschen, Hände klopfen Ströme rauschen Händeklopfen.

עמוד	שורה	קרא
עח	ה וכי	כי
[illegible]	ג בפרטתויה	בפרטותיה

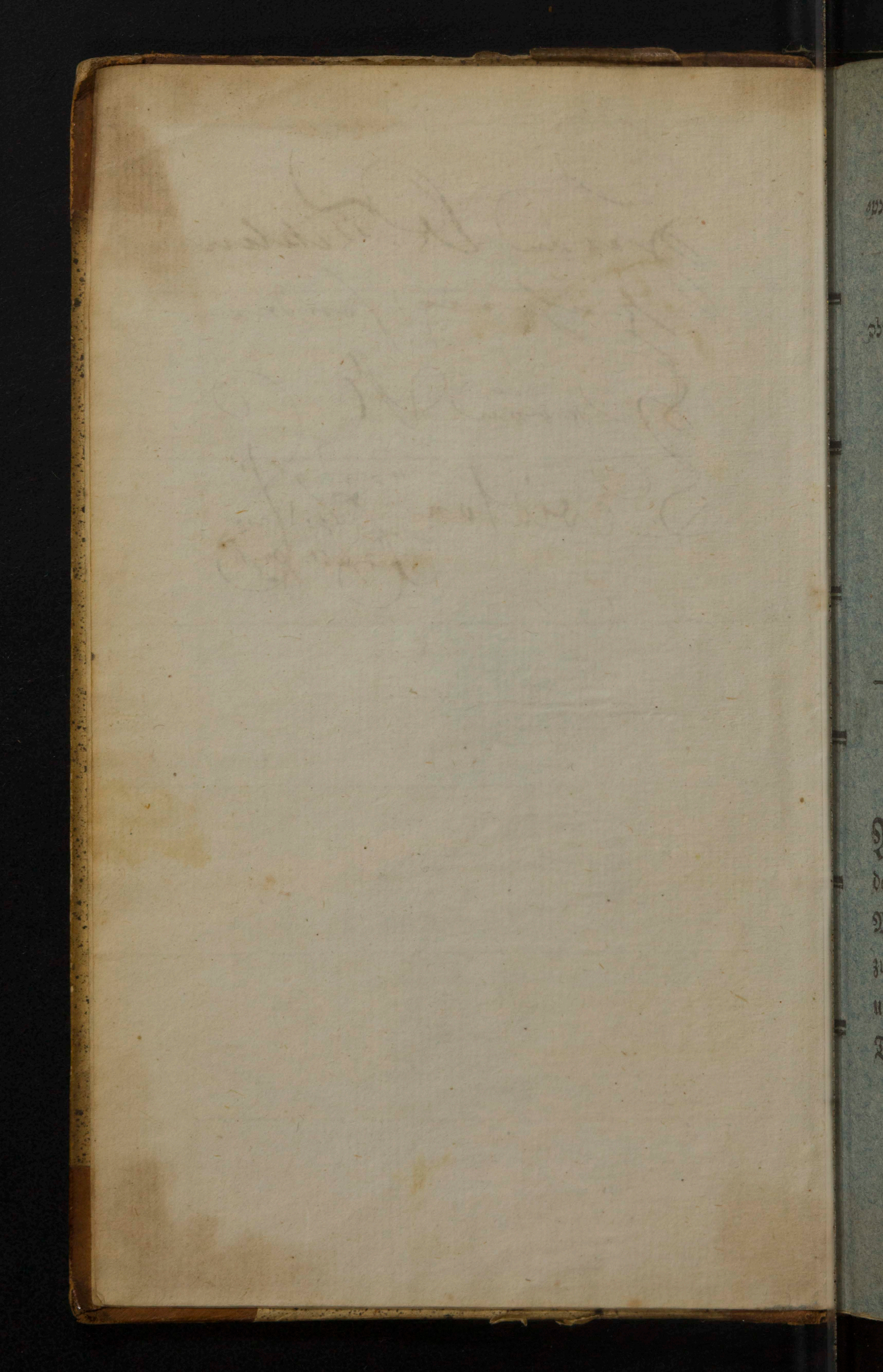
לוח.

מכל השירים והמכתבים אשר באו בכרך הראשון והמאסף עם שמות המחברים ·

משפט

Nachricht.

Anderthalb Jahrgänge dieser Schrift, nebst dem wohlgetroffenen Kupfer des Herrn Moses Mendelssohn, sind für 3 Rthlr. in Louisd'or zu haben, bey den Herausgebern in Königsberg, und in der Buchhandlung der Gelehrten in Dessau und Leipzig.



Herren Dr. Ricklin nicht
zugehörig, sondern
Herren M.
Deriston [illegible]



